

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb  
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 91.

Winnenden, Dienstag den 7. August

1894.

Winnenden.  
Bewerber um  
**6 Obstschützen-Stellen**  
wollen sich bis 9. August melden.  
Den 1. August 1894. Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenthal.  
K. Heil- und Pflanz-Anstalt.  
**Schweine-Verkauf.**  
Am Dienstag den 7. ds. Mts.,  
vormittags 11 Uhr  
werden  
**5 gemästete Schweine**  
im öffentlichen Aufstreich verkauft.  
Den 4. August 1894.

Kgl. Oekonomie-Verwaltung:  
Auch.

Liedertafel Winnenden.  
Nächsten Donnerstag Abend 8 Uhr  
Monats-Versammlung  
bei A. Bahler zum „Waldborn.“  
Der Ausschuss.



Verlangen Sie nur  
**Zacherlin**

denn es ist das rapidest und sicherst tödende  
Mittel zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte  
sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge  
kein zweites Mittel existirt, dessen Umsatz nicht mindestens vom „Zacherlin“  
übertroffen wird. Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte  
Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherlin“. Alles  
Anderes ist wertlose Nachahmung. Die Flaschen kosten 30, 60 S., M. 1.—,  
M. 2.—; der Zacherlin-Sparger 50 S.

In Winnenden bei Herrn G. Häusermann,  
"Badnang" " " C. Weismann,  
"Marbach" " " Carl Steub,  
"Schorndorf" " " Chr. Bauer,  
"Waiblingen" " " Fritz Mayer,  
" " " Frau A. Volkmer Wwe.,  
" " " Herrn G. Kaufmann.

## Winnenden. Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache  
ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als

**Glaser**

niedergelassen habe und empfehle mich zur Ausführung aller  
in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Neue Fenster werden solid und  
pünktlich angefertigt.

Reparaturen rasch und billig aus-  
geführt, ebenso das

Einrahmen von Bildern und  
Spiegeln, sowie die

Anfertigung von Vorhang-  
Galerien aller Art billigst besorgt.

Um recht zahlreichen Zuspruch höflichst bittend zeichnet  
hochachtend

Otto Schlagenhauß, Glaser.



Kauft nur  
**Thurmelin**

mit der Schutzmarke: „ein In-  
sektenjäger“, fabrizirt von A.  
Thurmayr, Stuttgart, weil  
„Thurmelin“ alles Ungeziefer,  
wie Schwaben, Ruffen,  
Wanzen, Motten, Flie-  
gen, Flöhe, Ameisen und  
Blattläuse radikal ver-  
nichtet und nicht nur betäubt.  
Thurmelin ist nur in Gläsern  
zu haben zu 30 S., 60 S. u.  
1 M.; zugehörige Thurmelin-  
spritzen mit und ohne Gummi,  
die einzig praktischen, zu 35 S.  
und 50 S.

Zu haben in Winnenden  
bei R. Hahn, in Waib-  
lingen bei Gust. Bezner,  
Apotheker Sträßle, in  
Schwaikheim bei Wilh.  
Waizel.

Winnenden.  
Für einen 15jährigen Knaben wird  
eine Stelle gesucht, wo er die  
**Sandwirtschaft**  
erlernen kann. Der Eintritt könnte  
sofort erfolgen.  
Auskunft erteilt die  
Armenpflege.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Her-  
stellung von 150 Liter eines gesunden,  
schmackhaften

**Haustrunks**  
(OBSTMOST)

versende ich franco für nur  
M. 3.25

(ohne Zucker) meine seit 16 J.  
bewährten Mostsubstanzen.  
Da viele wertlose Nachahm. existieren,  
achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange  
überall Hartmann's Mostsubstanzen.  
P. Hartmann, Apotheker,  
ist KONSTANZ (BADEN).

Zu haben in Winnenden: G. Häusermann;  
Waiblingen: Apotheker Sträßle.

## Danksagung.

Da mein Sohn Joseph seit langer Zeit  
an Nervenziehen, einer Art Fallsucht, sehr  
viel gelitten hat und wir schon viele ärzt-  
liche Mittel ohne Erfolg gebraucht, da  
habe ich mich an Herrn Dr. Volbeding,  
homöopathischer Arzt in Düsseldorf,  
gewendet, welcher meinem Sohn in kurzer  
Zeit davon geholfen hat, wofür ich meinen  
herzl. Dank ausspreche.

Neu-Äffel b. Brackel, Kreis Dortmund.  
Aug. Höke.



# Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich sein **Warenlager** bestehend in:  
 guten halb- u. waschächten baumw. **Hosenzengen**,  
**Manchester**, **Halbtuch**, **Bettbarchent** u. **Drill**, **schmal**  
**und doppelbreit**, in **schwerer Ware**, **Bettzeug** und  
**Schurzengle**, **Baumwoll-Tuch**, **Hemden-Flanell**,  
**Lama**, **blau und grün Tuch**, **Blaudruck**  
**und Rockflanell**

zu den **billigsten Preisen** in gefällige Erinnerung zu bringen.  
**D. Haag, Weber.**

## 1200 deutsche Professoren und Aerzte haben Apotheker A. Flüggé's

**Myrrhen-Crème**  
 geprüft, sich in 17-jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit  
 überzeugt und selbigen daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592 in Deutschland  
 patentirt und hat sich als überaus rasch, sicher wirkende und dabei absolut unschädliche

## Wundheilsalbe

bei **Vorbrennungen**, **Verbrühungen**, **starker Schweißbildung**, (Wundfein) und  
 sonstigen **Hautverletzungen**, sowie **Hautleiden**, **Geschwüren** u. durch seine hervor-  
 ragend antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Flüggé & Co.  
 in Frankfurt a. M. versenden die 88 Seiten starke Broschüre mit den ärztlichen  
 Zeugnissen gratis und franko. Apotheker A. Flüggé's Myrrhen-Crème, welcher von vielen  
 Meisten allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Tuben à Mk. 1.— in den Apotheken  
 erhältlich, doch genügt für geringes Bündeln, kleinere Verletzungen z. die Tube zu 50 Pf. Die  
 Verpackung muß die Patentnummer 63592 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte Stige Aus-  
 zug des Myrrhenharzes.

## Landesnachrichten.

Winnenden, 4. Aug. Während das  
 10-jährige Söhnchen des verstorbenen Anwalts  
 Gotthold Schwaderer im benachbarten Sollenhof  
 gestern Vormittag mit Garbenaufziehen beschäftigt  
 war, brach unversehens die im First befindliche  
 Kasse und fiel dem Knaben so unglücklich auf den  
 Kopf, daß die Gehirnmasse hervordrang und der  
 beigezogene Arzt für das Leben des Kleinen fürchtet.

Stuttgart, 3. August. Aus dem Bericht  
 des Ministers des Innern an S. M. den König  
 über die Verwaltungsergebnisse der Gebäudebrand-  
 versicherungsanstalt im Jahre 1893 geht hervor,  
 daß in diesem Zeitraum die Summe der vermils-  
 ligen Brandenschädigungen 2 504 541 Mk erreichte  
 gegen nur 2 354 718 Mk im Jahre 1892. Es ist  
 dies der höchste bis jetzt erreichte Betrag, wie auch  
 die Zahl der 1893 vorgekommenen Brandfälle  
 (827) die höchste seit dem Bestehen der Brandver-  
 sicherungsanstalt ist. Die Zahl der Brandfälle  
 mit mehr als 25 000 Mk Gebäudeschaden betrug  
 1893 acht. Den größten Schaden verursachte ein  
 Brand in Nagold (169 568 Mk). Der Brand-  
 versicherungsschlag sämtlicher versicherter Gebäude  
 hat auf 1. Januar 1893 betragen 2 293 527 890  
 Mark, was gegen 1892 eine Zunahme von  
 54 168 274 Mk bedeutet. Die Zahl der ver-  
 sicherten Gebäude beläuft sich auf 600 251  
 (316 452 Haupt- und 283 799 Nebengebäude).  
 Die Zunahme gegen 1892 hat 6454 (1732 Haupt-  
 und 3670 Nebengebäude) betragen. Der durch-  
 schnittliche Versicherungsschlag eines Gebäudes  
 beläuft sich auf 3821 Mk. Die größte Zunahme  
 der Gebäude war im Neckarkreis (2788), die ge-  
 ringste im Jagstkreis (1131). Was die Ober-  
 ämter anbelangt, so war die größte Zunahme in  
 Cannstatt (5949), die geringste in Laupheim (6).  
 Die stärkste Zunahme der Katastersummen weist  
 Stuttgart mit 10 711 081 Mk auf, dann kommt  
 Heilbronn mit 2 683 760 Mk, hierauf Cannstatt  
 mit 1 617 700 Mk. Im Oberamt Marbach war  
 die geringste Zunahme mit nur 177 260 Mk. Die  
 höchste Summe der Katasteranschlüsse haben Stutt-  
 gart Stadt mit 268 660 253 Mk, dann die Ober-  
 ämter Heilbronn mit 79 207 087 Mk, Ulm mit  
 76 154 510 Mk, Ravensburg mit 61 757 215 Mk,  
 die niederste das Oberamt Maulbronn mit  
 17 087 780 Mk. Bei einer Umlage von 9 J auf  
 100 Mk Umlagekapital hat 1893 die Brand-  
 schadensumlage 2 679 190 Mk betragen. Die  
 größte Umlage entfiel auf Stuttgart mit 196 970  
 Mark, die niederste auf Horb 18 780 Mk, dagegen  
 fiel die höchste Brandenschädigung auf das Ober-  
 amt Nagold mit 212 774 Mk, die geringste mit  
 922 Mk auf das Oberamt Rünzelsau. An Feuer-  
 wehrleute und deren Hinterbliebenen wurden 1893  
 32 301 Mk Unterstützungen, an Gemeinden zur  
 Verbesserung der Feuerlöschrichtungen 80 831 Mk  
 gewährt.

Stuttgart, 3. Aug. Seitens der Deut-  
 schen Partei wird, wie man hört, für die nächste

Landtagswahl statt Oberbürgermeister Rast Dekono-  
 mieinspektor Aldinger vom Burgholzof aufgestellt  
 werden.

Stuttgart, 1. Aug. Bei der allgemein herrschen-  
 den pessimistischen Auffassung unserer Landwirte, bei  
 denen sich die Ansicht festgesetzt hat, daß die Boden-  
 rente angesichts der ausländischen Konkurrenz immer  
 mehr und mehr zurückgeht, kann nicht nachdrücklich ge-  
 nug auf die Erfolge hingewiesen werden, welche auf  
 einem in der Pfalz gelegenen Gute, dem „Schnitten-  
 bergershof“, durch rationelle Bewirtschaftung erzielt  
 worden sind. Diese glänzenden, geradezu überraschen-  
 den Resultate sind, wie die übereinstimmenden Zeug-  
 nisse Sachverständiger bestätigen, lediglich auf eine  
 rationellere und stärkere Düngung, insbesondere durch  
 mehr Benützung der sehr billigen Mineräldünger (Thomas-  
 schlacke und Rainit) zurückzuführen. Der Hof bestand  
 fast ausschließlich aus von Natur humusarmem, steinigem,  
 sehr wenig fruchtbarem, schwer zu bearbeitendem Acker-  
 land, und werden jetzt per ha Roggen und Weizen  
 etwa 60 Zentner, Gerste 65 Zentner, und Haber 72  
 Zentner erzielt gegen je 28 bis 40 Zentner früher.  
 Bei Klee und Luzerne wurden die gleich günstigen  
 Resultate erzielt. Unsere landwirtschaftliche Bevölke-  
 rung kann nicht genug auf die Literatur, die sich be-  
 reits mit den Erfahrungen auf dem Schnittenbergs-  
 hof befaßt, hingewiesen werden. Man lernt daraus,  
 daß selbst unter ungünstigen Verhältnissen sich sogar  
 noch eine sehr gute Rente erzielen läßt.

Nach längeren Verhandlungen haben sich  
 die württembergische und badische Staats-  
 bahndirektion entschlossen, dem in Bayern längst  
 eingeführten Ausnahmetarif für die Beförderung  
 von Dünger, Thomaschlacken und anderen mine-  
 ralischen Phosphaten am 1. d. M. beizutreten.

Wie das Gmünder Tgbl. erfährt, ist das  
 Programm der württ. Zentrumspartei endgiltig  
 festgestellt worden und steht seiner Veröffentlichung  
 in nächster Zeit entgegen.

Döbertürkheim, 3. Aug. Trotz der für  
 den Weinstock nicht sehr günstigen Witterung konn-  
 ten heute in einem Weinberg des Kaufmanns und  
 Weinhändlers Wilh. Schöpfer am Bahnhof hier  
 reife Clevner geschnitten werden, ein Beweis des  
 guten Stands und der guten Lage dieser Weinberge.

Grünbach, 2. Aug. Bezüglich der letzten  
 Notiz, betreffs Verkauf des Gasthofs z. Lamm, sei er-  
 gänzend bezw. berichtend mitgeteilt, daß aus der  
 Pfenningschen Konkursmasse zunächst rechtmäßiger Käufer  
 H. Bauer von Eslingen gemorden ist; dieser setzte  
 aber das Anwesen sofort wieder dem Verlaufe aus,  
 wobei sich verschiedene Liebhaber zeigten. Rechtskräf-  
 tiger Käufer wurde nun Metzger Lang aus Dentel-  
 dorf um die Summe von 26 500 Mk. Herr Lang  
 wird am 15. Sept. einziehen.

Ellwangen, 2. Aug. An dem von Bau-  
 inspektor Pfeiffer auszuführenden Apotheker Ratgeb'schen  
 Neubau legten lt. N. Tgbl. sämtliche Steinbauer  
 und Maurer, letztere Italiener, die Arbeit bis auf  
 zwei nieder. Als die aus vier Mann bestehende  
 Bauleitung den zwei noch arbeitenden Italienern zusah,

warfen auch diese die Kelle beiseite mit den Worten  
 „Vier gud, zwei schaff, ig auch nix arbeit.“

Lauffen a. N., 2. Aug. Vor einigen Tagen  
 verendeten einem hiesigen Bauersmann in auffallender  
 Weise rasch zwei Kühe, ohne daß eine Krankheit be-  
 obachtet worden wäre. Eine genaue Untersuchung  
 der Eingeweide durch den Arzt hat nun erwiesen, daß  
 die Kühe durch Gift umgekommen sind. Ob Jahr-  
 lästigkeit oder böswillige Hand im Spiele ist, hat noch  
 nicht nachgewiesen werden können.

Heilbronn, 3. Aug. Oberbürgermeister  
 Hegelmaier hat heute eine Sitzung anberaumt, in  
 welcher er die Absetzung des Dr. Mayer als Spitalarzt  
 verlangte.

Heilbronn, 4. Aug. Die auf gestern  
 Abend angekündigte Sitzung der Spitalkommission,  
 in der über den Antrag des O. B. M. Hegelmaier,  
 betr. die Absetzung des Dr. Mayer als Spitalarzt,  
 entschieden werden sollte, ist auf nächste Woche  
 verschoben worden.

Walheim, 3. Aug. Ein hiesiger Wein-  
 gärtner hat von seiner Kammerz bereits ein ganzes  
 Körbchen vollkommen reifer schwarzer Frühklevner-  
 Trauben geerntet. Die Trauben sind schön aus-  
 gebildet und sehr süß.

Bon der Lauber, 2. Aug. Der in weiteren  
 Kreisen bekannte Holz- und Rindenhändler Thoma  
 in Frömmigheim hat unter Zurücklassung seiner Familie  
 das Weite gesucht. Die Zahl seiner Gläubiger soll  
 bedeutend sein.

Infolge Mangels an Erntearbeitern enga-  
 gierte der Schultheiß von Kochersfeld  
 dieser Tage einen gerade hier durchziehenden Trupp  
 Musiker. Dieselben unterzogen sich recht gerne  
 der ihnen zugewiesenen Arbeit, wie sie denn auch  
 später nach erhaltenem Lohn recht vergnüglich von  
 dannen zogen.

In Haslach, O. A. Lettnang, hat sich  
 ein angesehenere und braver Mann erhängt.  
 Schon seit längerer Zeit bemerkte man an ihm,  
 daß tiefe Schwermut auf seinem Gemüte lastete.  
 Der Sohn war in Urlaub eben auch zu Hause  
 und alles war heiter und guter Dinge. Da ent-  
 fernte sich plötzlich der Vater und kam längere  
 Zeit nicht mehr. Als die Kinder nach ihm sehen  
 wollten, fanden sie ihn erhängt im Keller.

Im Dorfe Amtzell wollte dieser Tage  
 ein alter, greiser Mann den schmalen Steg des  
 Ortsbaches passieren; dabei glitt er aus, fiel in  
 das Wasser und fand ein jähes Ende.

In Weikersheim fiel vor einigen  
 Tagen ein älterer Mann vom Wagen, wodurch er  
 so schwere Verletzungen erhielt, daß er bald darauf  
 auf starb.

In Giltstein, O. A. Herrenberg, fuhr  
 am 16. v. Mts. der Unterhändler Georg Widmayer  
 mit einem von zwei Kühen gezogenen beladenen  
 Kleewagen durch den Ort. In der Nähe der  
 Bäcker Binder'schen Wirtschaft scheuten die Kühe  
 und überfahren die mit einem Schiefkarren an-  
 gegenkommende Ehefrau des Georg Schanz. Diefelbe

# BUCH FÜR ALLE

Austrirte Familienzeitung zur Unterhaltung und Belehrung, beginnt soeben  
 einen neuen, feinen dreißigsten Jahrgang 1895. Das beliebte und weitverbreitete  
 Journal behält auch im neuen Jahrgang, trotz der Vermehrung seiner Kunstbeilagen,  
 den seitherigen billigen Preis von

nur 30 Pfennig für das Heft

bei. „Das Buch für Alle“ wird von den meisten Buch-, Colportagehandlungen, Journal-  
 expedienten u. geliefert. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich an die  
 Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

## Lose der

## großen Stuttgarter Geld-Lotterie

zur Hebung des Stuttgarter Pferdemarkts, der Rennen  
 und der Pferdezucht im Lande,

Ziehung 2. Oktober 1894,

(Ersatz für die Stuttgarter Pferdemarkt- und die  
 Volksfest-Lotterie),

3440 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 119 800 Mk.,

Sauptgewinn 75 000 Mk. ohne Abzug,

auf 23 Lose 1 Treffer

sind à 3 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.



erlitt hiedurch so schwere innere Verletzungen, daß sie am 26. v. M. denselben erlaa.

**Tübingen, 3. Aug.** Wie die Tüb. Kr. hört, sind die Sammlungen der anatomischen Anstalt von jetzt ab dem Publikum nicht mehr zugänglich.

**Tübingen, 4. Aug.** In der 25. Jahresversammlung des Vereins Württ. Turnlehrer, die heute Vorm. von 11—2½ Uhr unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Fink im Hörsaal des Physiol. Instituts stattfand, hielt Prof. Dr. Grünher einen sehr interessanten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag „Zur Technik des Turnunterrichts“, verbunden mit Demonstrationen. In demselben führte er unter Anderem mit Bezug auf die Bekleidung des Turners, insbesondere des Halses aus, daß die Bekleidung des Halses mit einem steifen Krage, wie ihn das Militär trage, geradezu unsinnig sei. Hierauf sprach Prof. Dr. Fink über Festnot, Festwut, Festmut in der deutschen Turnerschaft. Seine Ausführungen, die von Prof. Bern. Vachenmayer von Stuttgart eine Erwiderung fanden, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Als Ort der Versammlung im nächsten Jahre wurde Hall gewählt und zwar wurde der 21. Sept. dazu bestimmt. Die Wahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Prof. Dr. Fink, Beisitzer: Seminarturnlehrer Bauer von Nürtingen, Turnlehrer Gufmann von Stuttgart, Prof. Kehler von Stuttgart, Lyzeallehrer Schnizer von Ehlingen, Prof. Ramsperger von Nürtingen, Turnlehrer Hohenacker von Heilbronn.

**Ulm, 4. August.** Gestern Nachmittag 3 Uhr passierte in dem Hause des Herrn Bäcker Christian hier ein großes Unglück. Sein 5 Jahre altes Söhnlein, das in einem unbewachten Augenblicke auf den Heuboden ging, fiel rücklings von der Obertenne in die Scheuer herab und verletzete sich derart, daß es leider abends 8 Uhr verschieden ist.

**Waiblingen a. Enz, 2. Aug.** Nicht oft wird der Fall vorkommen, daß eine 81jährige Greisin noch die Reise über das Meer antritt. Heute reist die Witwe des langjährigen Ratsdieners Schwarzwälder von hier, welche über 50 Jahre die Stelle einer Hebamme in hiesiger Stadt versehen und über 2000 Entbindungen vollzogen hat, nach Amerika ab, um bei ihrem einzigen Sohne, welcher seit vielen Jahren in Pittsburg im Staate Pennsylvania ansässig ist, ihren Lebensabend zu beschließen. Möge die betagte Frau glücklich hinüber kommen und ihren Entschluß nie bereuen!

**Ulm, 2. Aug. (Münsterbau-Lotterie.)** Heute wurde von der Generalagentur mit der Ausgabe der Lose für die siebente und letzte Ulmer Münsterbau-Lotterie begonnen. Die Ziehung findet am 15. Jan. 1895 und die folgenden Tage statt. Das Los kostet 3 M Hauptgewinn 75 000, 30 000 u. 15 000 M

**Treschklingen, 2. August.** Am verfloffenen Samstag wurde der verheiratete Bauer und Schweinehändler Scherz von Fursfeld im hiesigen Herrschaftswalde erhängt aufgefunden. Dieser an und für sich sehr einfache Fall sollte nichtsdestoweniger zu einer eigenartigen „völkerrechtlichen Verwicklung“ führen. Da der Erhängte nämlich Württemberger war, aber auf bairischem Gebiet gefunden wurde, so sagten sich, wie man dem Sinsb. Landb. schreibt, die Fursfelder, ihr ehemaliger Landsmann ginge sie nichts an, er gehöre den Treschklingern, bestellten aber ungeachtet dessen einen Sarg bei dem Fursfelder Schreiner, um den Verdienst nicht aus dem Ort zu lassen. Der Bürgermeister von Treschklingen hatte jedoch hiervon keine blasse Ahnung und bestellte somit ordnungsgemäß einen Sarg bei dem hiesigen Schreiner. Inzwischen aber bekamen die Fursfelder Wind von der Sarggeschichte und ihr Schreiner hatte nichts eiligeres zu thun, als mit seinem halb angestrichenen Sarge über das Ackerfeld dem Walde zuzusteuern und den Toten hinein zu legen, worauf er vergnügt darüber heimkehrte, das sonst ganz unnütze Möbel so manierlich losgeworden zu sein. Der Schreiner in Treschklingen dagegen machte seinen Sarg ruhig fertig in der Gewißheit seines guten Rechts. Abends nun schickte der Bürgermeister von hier ein Fuhrwerk mit dem Sarg hinaus, Schreiner und Totengräber quartierten den Toten aus dem unrechtmäßigen Sarge aus und legten denselben in den Treschklinger, worauf das Gefährt nach hier ausbrach dem Friedhofe zu, wo die Leiche während dieser Nacht gut bewacht und dann am Montag beerdigt wurde.

**Vom Lande, 3. Aug.** In einer Nachbar-

gemeinde, deren Rotweine sehr gesucht sind, hat die „schneidige“ Gattin eines angesehenen Bürgers ihrem Ehemann bei Tisch nach vorausgegangenem Wortwechsel derart zugelegt, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

### Tagesberichte.

**Berlin, 4. Aug.** Der hiesige japanische Geschäftsträger hat im Auftrage seiner Regierung dem Ausm. Amte amtlich angezeigt, daß Japan an China den Krieg erklärt habe.

— Ein neues Kriegswerkzeug, bestehend aus einem mit 110 Projektilen geladenen Rade, das auf die Schiene gestellt, selbstthätig fortrollt und Züge zerstört (?), soll erfunden und dem Prüfungsausschuß zur militärischen Erfindungen vorgelegt worden sein.

— Ueber militärische Schießversuche, die an freistehenden Leichen vorgenommen sein sollten, hatten wir vor einiger Zeit detaillierte Mitteilungen gebracht. Jetzt erklärt der „Reichsanzeiger“ die Mitteilung als unrichtig. Es seien lediglich mit Leinwand umhüllte Präparate des anatomischen Instituts bei den Schießversuchen zur Verwendung gelangt und nach Beendigung der letzteren an die präparierende Stelle zurückgegeben worden.

— Besondere Marsch-Manöver, die einen hochinteressanten Charakter tragen werden, sollen, wie aus gut unterrichteten militärischen Kreisen verlautet, während der diesjährigen großen Kavalleriemänöver vorgenommen werden. Dabei werden den Truppen versuchsweise fliegende Lazarete nach einem neuen System beigegeben werden. Der Zweck dieser sehr wichtigen Manöver wird nicht nur in der Lösung strategischer Aufgaben liegen, sondern auch in der Uebung aller Grade im Aufklärungs- und Sicherungsdienste im Verbands großer Kavalleriekörper, welche in breiter Front auftreten. Auf Begung von Hinterhalten, Ausführung unerwarteter Ueberfälle, auf Heimlichkeit der Bewegungen mit der möglichsten Verwischung von Spuren, sowie auf äußerst sorgfältige Regelung und Handhabung im Meldedienste und der Befehlsführung wird besonderer Nachdruck gelegt werden.

— (Unfallversicherung.) Wenn alle die gesetzgeberischen Anregungen, die jetzt in sommerlicher Stille erörtert werden, schon in der nächsten parlamentarischen Arbeitsperiode zur Wirklichkeit werden, so steht im Herbst den Volkvertretungen im Reich und in den Einzelstaaten ein gewaltiges Pensum bevor. Es regen sich denn auch mancherlei Bedenken, ob es möglich sein wird, die außerordentlich schwierigen Aufgaben, die jetzt der Gesetzgebung gestellt sind, in der kurzen Zeit so weit zu fördern, daß sie zur parlamentarischen Beratung reif werden. Dieses Bedenken gilt vornehmlich von der Erweiterung der Unfallversicherung. Der Gesetzentwurf, der jetzt vorläufig ausgearbeitet und in der Hauptsache vom Kaiser genehmigt ist, bezweckt bekanntlich die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk. Je weiter man nun über die Einzelheiten des Planes nachzudenken versucht, desto mehr treten die Schwierigkeiten des ungeheuren Apparats hervor, der hier eingerichtet werden soll. Indessen das wäre wohl immerhin noch zu ertragen. Weit bedenklicher ist, daß die Einrichtung zunächst eine nicht unwesentliche Belastung der selbständigen Handwerker bedeutet. Gerade jetzt aber stehen wir in einer Zeit, in der das Handwerk der besonderen Fürsorge und Erleichterung bedarf und so würde es unsägliche Schwierigkeiten verursachen, hier die rechte Mitte zu finden, zwischen der notwendigen Schonung des Handwerkes und den sozialpolitischen Rücksichten, die eine Erweiterung der Unfallversicherung wünschenswert machen. Wie wir hören, dürfte daher die Erledigung dieses Gesetzentwurfs noch in weitem Felde liegen.

— (Gefahren der Zinsherabsetzung.) Dem Zuge der Zeit in der Zinsherabsetzung der bestehenden Obligationen folgen jetzt auch mehr und mehr die Gemeinden. Aus mehreren Städten wird berichtet, daß sie ihre vierprozentigen Obligationen gekündigt und dafür 3½prozentige geboten haben. Diese Zinsherabsetzung mag vom finanzpolitischen und rechnungsmäßigen Standpunkt gerechtfertigt sein, sie hat aber andererseits auch starke sozialpolitische Bedenken gegen sich. Die Inhaber kommunaler und staatlicher Anlagen sind meist mittlere und kleinere Leute, die Renten oft mühsam zusammengespart, um im Alter eine Versorgung zu haben. Die ganze Lebenshaltung solcher Leute ist auf den Bezug einer gewissen Einnahme aus ihren Wertpapieren eingerichtet und würde eine Minderung sehr hart und drückend empfinden. Ein

solche Reduktion hielt man auch bis vor Kurzem für ganz ausgeschlossen, und auf das Vertrauen hierauf gründeten sich viele Existenzen. Es handelt sich um eine Klasse von hohem Wert für den Staat und die Gesellschaft, die sorgfältige Schonung verdient. Man kann freilich sagen, wenn öffentliche Verbände mehr Zinsen zahlen, als es nach Lage des Geldmarktes nötig ist, so ist dies eine Belastung sämtlicher Steuerzahler zu Gunsten einiger Besitzenden. Aber auch andern Volksschichten gegenüber werden öffentliche Aufwendungen für ihre besonderen Interessen gemacht. Das ist z. B. bei dem Reichszuschuß zur Arbeiterversicherung der Fall. In unserer Zeit der wachsenden Macht der Umsturzbestrebungen und der allgemeinen Unzufriedenheit sollte eine verständige und wohlwollende Finanzpolitik auch den erwähnten sozialen Bedenken einige Rechnung tragen. Die Folge eines immer weiteren Sinkens des Zinsfußes unserer soliden staatlichen und kommunalen Anlagen würde unvermeidlich sein, daß wieder größere Werte, als dem nationalen Wohlstand nützlich ist, teils in unsicheren, aber vorübergehend bessere Zinsen zahlenden ausländischen Anleihen angelegt, teils der industriellen Spekulation übermäßig zugetrieben werden. Der Schutz eines mäßigen, sicheren Vermögens in weiteren Kreisen des Volks ist aber auch eine wichtige Aufgabe der nationalen Wohlfahrtspflege.

— (Auswärtiger Handel Deutschlands im Juni und ersten Halbjahr 1894.) Das vom kaiserlichen Statistischen Amte veröffentlichte Juniheft der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets bringt die Waren-Einfuhr und -Ausfuhr für das erste Halbjahr des Jahres 1894, verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, nach Menge und vorläufiger Wertberechnung zur Kenntnis mit folgenden Abschlußzahlen: A. Einfuhr. Die Waren-Einfuhr betrug im ersten Halbjahr (Januar-Juni) 1894 148 253 304 (100) kg (1893 133 673 257), also im ersten Semester 1894 mehr: 14 580 047 (100) kg. Dem Werte nach berechnet sich die Wareneinfuhr im ersten Halbjahr 1894 auf 2 191 472 000 M (1893 2 017 742 000), also im ersten Semester 1894 mehr um 173 730 000 M B. Ausfuhr. Die Waren-Ausfuhr betrug im ersten Halbjahr (Januar-Juni) 1894 104 454 042 (100) Kilogr. (1893 99 832 051), also im ersten Semester 1894 mehr: 4 621 991 (100) kg. Dem Werte nach berechnet sich die Waren-Ausfuhr im ersten Halbjahr 1894 auf 1 508 983 000 M (1893 1 657 898 000), also im ersten Halbjahr 1894 um 148 915 000 M weniger. Läßt man die Edelmetalle bei der Warenbewertung außer Betracht, so ergibt sich für die Waren-Einfuhr ein Wert pro I. Halbjahr 1894 von 2 098 941 000 Mark (1893 1 947 650 000), also mehr: 151 291 000 Mark und für die Waren-Ausfuhr 1894 von 1 449 970 000 M (1893 1 546 101 000), also weniger: 96 131 000 M Die Einfuhr der Edelmetalle ist von 70 092 000 M auf 92 531 000 M gestiegen und die Ausfuhr der Edelmetalle ist von 111 797 000 M auf 59 013 000 M gefallen. Die Passiv-Handelsbilanz hat sich von 401 549 000 Mark des ersten Halbjahres 1893 auf 648 971 000 Mark des ersten Halbjahres 1894 geändert.

— Der neue Bischof von Tuda, Komp, weist in seinem Hirtenbrief auf die sozialen Pflichten hin, die gerade unsere Zeit jedem Stande und jedem Berufe auferlege. Es heißt darin: „Ihr Reichen der Erde, o bringet heute die Opfer, welche der Gang der Zeiten mehr denn je euch predigt: reizet die armen Stände nicht durch maßlose Verschwendung, durch übermäßigen Luxus, den Ihr vor ihnen entfaltet, verhöhnt sie mit ihrem Lose durch gerechten Lohn, durch wohlwollende Behandlung und Freigebigkeit! Ihr aber, die Ihr euch und eure Familien durch Entbehrungen und ein stetes Opferleben erhalten müßet, seid vernünftig und erkennt die erbärmlichen Träumereien, mit denen enere Führer ein Paradies auf Erden in Aussicht stellen, das sie am allerwenigsten verwirklichen werden. Gewiß, die Kirche ist nie gleichgiltig gewesen und ist es auch jetzt nicht gegen euer irdisches Lebensglück, wie jene Betrüger ihr nachsagen; sie hat es nie versäumt, eure zeitliche Wohlfahrt zu fördern, aber sie weiß auch und predigt es mit Recht, daß der Mensch selbst seines Glückes Schmied ist und daß ohne jene Tugenden, die der Glaube und die Religion verleihen, ohne Arbeitsamkeit und Sparsamkeit, Genügsamkeit und Selbstüberwindung nie und nimmer das Los der arbeitenden Klassen gebessert werden kann.“



— Durch allerb. Kabinettsordre vom 14. Juni 1894 ist eine neue, vom 1. Okt. 1894 ab in Kraft tretende Schießvorschrift für die Kavallerie genehmigt worden.

Leipzig, 4. August. Heute ist hier ein Pferd durchgegangen, wodurch viele Leute getötet wurden.

Halle a. S., 1. August. Der elfjährige Knabe des Formers Probst hier gab sich heute Vormittag den Tod, indem er sich nahe der esterlichen Wohnung in der Südstadt, unmittelbar vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof, von einem Zuge der Thüringer Bahnlinie überfahren ließ. Es wurde ihm der Kopf glatt vom Rumpfe getrennt. Der Knabe soll die That infolge Zurechtweisung wegen einer geringfügigen Veruntreuung ausgeführt haben.

Leipzig, 1. August. Während des Schützenfestes stürzte die Musiktribüne in der Schützenhalle zusammen. Ein Knabe wurde getötet, während einige Musiker, die sich auf der Tribüne befanden, nur unerheblich verletzt wurden.

Kulm, 31. Juli. In der Kasse des Vorschußvereins hat sich ein Defizit von 315 000 Mk ergeben. Der Kassier Lauterborn hat sich vor kurzem vergiftet.

Dreslau, 4. August. Der Morgenzeitung zufolge ist das Gebäude des Eisenbahnbetriebsamtes in Oppeln vollständig niedergebrannt. Die Gattin eines Beamten wird mit 2 Kindern vermisst. Man befürchtet, daß dieselben verbrannt sind.

— Von dem oben erwähnten Brande des Gebäudes des Eisenbahnbetriebsamtes in Oppeln wird noch berichtet: Die Frau des Bureaubieners Sowade ist mit 3 Kindern erstickt. Das Feuer entstand durch eine Benzinexplosion und verbreitete sich sofort auf das Treppenhaus.

Stettin, 31. Juli. Eine vorübergehende Feuersbrunst vernichtete in der letzten Nacht auf dem Rittergut des v. Treslow gehörigen Rittergut Schmarxendorf bei Schönfließ 20 Wirtschaftsgebäude, in welche die diesjährige Ernte zum größten Teil bereits eingebracht war. An 400 Schafe, 60 Stück Rindvieh und zahlreiches Wirtschaftsinventar sind verbrannt. Das Herrenhaus allein blieb vom Feuer verschont.

Kaheburg, 2. August. Fast das ganze Gut Hackendorf wurde durch Feuer eingeäschert. 40 Kühe und 220 Schafe sind umgekommen.

Dresden, 1. Aug. (Ein Eheroman.) Gestern Vormittag hat auf dem Standesamt ein Roman sein Schlußkapitel gefunden, der viele Monate hindurch in Dresdener Schriftsteller- und Künstlerkreisen lebhaft besprochen wurde. Man erinnert sich, daß vor ein paar Jahren ein Dresdener Schriftstellerehepaar durch den plötzlichen Tod eines Kindes in große Betrübniß gesetzt wurde. Das Kind, ein prächtiger, phantasievoller Knabe, war plötzlich zu später Abendstunde aus dem Bettchen gestiegen und war dann, wahrscheinlich verfolgt von Traumgestalten, zum Fenster hinausgesprungen. Man fand es tödlich verletzt auf der Straße liegen. Die Mutter geriet nun über diesen Vorgang in solche Melancholie und Apathie, daß der Gatte, ein vielbeschäftigter Kunstschriftsteller und Redakteur, seinen intimsten Freund, einen Lyriker von hoher Begabung und bedeutendem Ruf, bat, er möchte sich doch der untröstlichen Frau annehmen, sie unterhalten und zu trösten versuchen. Und der Poet that dies in so ausgiebigem Maße, daß die unglückliche Frau bald vor ihren Gatten trat mit der Erklärung, sie müsse sich bald von ihm scheiden lassen, um den Dichter, den Freund, zu heiraten. Das Ueberraschende nun war, daß der Gatte in Alles willigte und mit dem Liebespaar auch fernerhin in Frieden und Eintracht lebte. Nachdem die Ehescheidung vollzogen, wurde nun heute die neue Ehe standesamtlich eingetragen. Die Braut kam — ganz fin de siècle! — direkt aus der Nervenheilanstalt nach dem Standesamt. Dann trat das junge Paar die Hochzeitsreise in's Riesengebirge an.

— (Haare auf den Zähnen.) Jüngst kam, so erzählt die Preuß. Lehrer-Ztg., in ein Schulhaus des Kreises Rati bor der Vertreter der Gutsherrschaft nebst seinem Sekretär, um reparaturbedürftige Gebäulichkeiten in Augenschein zu nehmen. Alles wird besichtigt. Für Kühe, Schwarzwieh und Hühner ist gesorgt. Aber die hinter der Kommission stehende Lehrersfrau hat noch etwas auf dem Herzen. „Wo soll ich denn meine Gänse und Enten hinbringen?“ ruft sie endlich. „Ja, liebe Frau,“ sagt der witzige Sekretär, „Sie sehen, der Raum ist zu klein, Sie werden diese schon in Ihre gute Stube nehmen müssen.“ „Sehr wohl,“ entgegnet die schlafertige

Lehrersfrau, „ich werde dann die Herren, wenn sie mir wieder die Ehre geben, im Kuhstall empfangen!“

— In Dan sen au bei Ems war ein 16jähr. Schneiderlehrling in einen fremden Garten gestiegen, um sich an dem darin befindlichen Obst zu ergötzen. Vom Besitzer verfolgt, sprang er in der Angst in die Fluten der Lahn, in welchen er spurlos verschwand. Erst nach einigen Stunden wurde seine Leiche gefunden.

München, 4. Aug. Gestern Nachm. ging ein furchtbares Unwetter über das Boralpenland hinter München nieder und traf besonders schwer Tegernsee und Schliersee, wo der Hagel teilweise  $\frac{3}{4}$  Stunden lang andauerte. Auf dem Tegernsee schwammen  $\frac{1}{4}$  Stunde lang Hagelkörner von Taubeneiergröße; die stärksten Bäume wurden entwurzelt. Der durch Tegernsee fließende Alpbach schwoh heftig an und richtete große Verwüstungen an. Auch in Konzell in Niederbayern herrschte gestern ein schweres Unwetter. Die Isar ist stark angeschwollen. — Gestern Nachm. wurde ein Gefangener der Strafanstalt Rebdorf bei Eichstätt bei dem Versuche, von den Steinbrucharbeiten zu entfliehen, durch den Militärposten, welcher den Sträfling vergeblich angerufen hatte, niedergeschossen.

Mailand, 4. August. Ein Wirbelsturm wütete gestern über der Stadt. Er beschädigte die Ausstellung und richtete auch sonst starken Schaden an. Es gab 2 Tode und 4 schwer Verwundete.

Ly on, 3. Aug. Die heutige Verhandlung im Prozeß gegen Caserio begann um 9 Uhr unter denselben Ordnungsmäßigkeiten wie gestern. Der Soldat Leblanc, der mit Caserio im Hospital in Cette zusammen war, sagt aus, Caserio habe ihm mitgeteilt, er werde versuchen, Carnot zu töten, weil er durch das Los dazu bestimmt worden sei. Caserio leugnet dies entschieden ab. Damit ist das Zeugenverhör beendet und der Generalprokurator Fochier beginnt das Plaidoyer.

Ly on, 3. Aug. Caserio ist soeben vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden.

London, 2. Aug. Unweit Barmouth in Nord-Wales kenterte gestern Abend ein Vergnügungsboot; zehn Insassen ertranken.

London, 2. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Schanghai vom 2. Aug.: Eine amtliche Depesche aus Tientsin meldet, daß in den Gefechten bei Yachan am 27. und 28. Juli die Japaner mit einem Verluste von über 2000 Mann zurückgeschlagen worden sind.

London, 3. Aug. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Tokio steht eine große See- schlacht bei Ranghwa, einer kleinen Insel an der Mündung des Soerulflusses, bevor; die Japaner sammeln dort ihre Streitkräfte. Nach anderen Meldungen soll die japanische Flotte bei Anan liegen, die chinesische im Kriegshafen bei Hei-Wai-Hei, 320 km von Anan entfernt. Es bestätigt sich, daß die Chinesen vor der Wegnahme des „Kau-Schung“ 5000 Mann in Anan gelandet haben, die sich verschanzten. Wie die „Central News“ aus Tientsin meldet, erließ der Kaiser aus China eine Rundgebung, worin er den aufgezwungenen Krieg aufnimmt und den Vizetönigen und Befehlshabern der Streitkräfte befiehlt, die pessimistischen Japaner in ihren Lagerstätten auszurotten. Er bürdet den Japanern die Schuld des Krieges auf, nimmt persönliches Interesse am Kriege und möchte gern in Tientsin wohnen, um dem Kriegsschauplatz näher zu sein, aber Li-Hung-Tschang habe ihm wegen ungenügender Unterkunftsrichtungen abgeraten. Der Vizetönig ist sehr hoffnungsvoll.

London, 3. Aug. Der Times wird aus Schanghai vom 1. August gemeldet: Nach authentischen, fremden und offiziellen Quellen entstammenden Berichten aus Seoul besiegte der chinesische General Ye am 29. Juli die Japaner in der Nähe von Anan. Die Japaner haben sich aus Seoul zurückgezogen. Eine chinesische Armee überschritt in der Stärke von zwanzigtausend Mann die Grenze von Korea von der Mandchurie aus.

London, 4. Aug. Der Daily Chronicle meldet aus Tokio vom 3. Aug.: Es verlautet gerüchtheilweise, zwischen den japanischen und den chinesischen Truppen habe ein Zusammenstoß stattgefunden; die Japaner hätten ihre ganze Streitmacht auf Korea gesammelt und die Chinesen entschieden geschlagen. Weiteres werde erst heute erwartet.

— Aus Japan und China liegen folgende Nachrichten vor: Der „Central News“ wird aus Tientsin gemeldet, daß der Vizetönig Li Hung Tschang in Ungnade gefallen sei, weil er es nicht verhindert habe, daß die Japaner in der Kriegsrüstung den Chinesen zuvor gekommen sind. Alle

eingefangenen Deserteure der chinesischen Armee wurden enthauptet.

Tientsin, 3. Aug. Bei dem Untergang des chinesischen Transportschiffes in dem Kampfe mit der japanischen Flotte am 25. Juli sind über 150 Chinesen von dem gerade in der Nähe befindlichen deutschen Kanonenboot Itis gerettet worden.

Minsk, 3. Aug. Eine furchtbare Feuersbrunst hat ein ganzes Stadtviertel in Asche gelegt. Der Schaden ist sehr beträchtlich; auch einige Personen werden vermisst. Man vermutet Brandstiftung, da seit Wochen unterschristlose Drohbriefe umliefen.

Budapest, 3. Aug. Die große Drischast Golop im Zempliner Komitat ist bis auf 15 Häuser niedergebrannt; das dadurch entstandene Glend ist groß.

— Der letzte große amerikanische Streit bat nicht weniger als 6 565 000 Doll. Schaden verursacht. Der den Eisenbahnen zugefügte Verlust wird auf 2  $\frac{1}{2}$  Mill. Doll. geschätzt; der Verlust anderer Unternehmungen auf 1  $\frac{1}{2}$  Mill. Doll., der Verlust durch Brandstiftung beträgt allein 2 155 000 Doll. An Arbeitslöhnen haben die Arbeiter 350 000 Doll. verloren.

### Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden

vom Monat Juli 1894.

#### Aufgebote.

Gottlieb Schwarz, Redakteur in Ulm, mit Emma Figel, ledig von hier. Julius Seiz, Bäcker hier, mit Christiane Dettle, geb. Fuchs, Witwe hier. Adolf Stoll, Schuhmacher in Backnang, mit Karoline Meyer, ledig von hier. David Mößlinger, Schneider in Stuttgart, mit Friederike Körner, ledig von hier. Wilhelm Otto, Buchbinder hier, mit Friederike Bach, ledig von Leonberg. Johann Georg Lämmle, Zimmermaler hier, mit Pauline Seybold, ledig von hier. Ernst Sommer, Conditior hier, mit Bertha Schmalzried, ledig von hier.

#### Geschließungen.

Gottlob Sprösser, Schuhmacher hier, mit Emilie Klöpfer, ledig von hier. David Mößlinger, Zuschneider in Stuttgart, mit Friederike Körner, ledig von hier. Gottlieb Schwarz, Redakteur in Ulm, mit Emma Figel, ledig von hier. Julius Seiz, Bäcker hier, mit Christiane Dettle, geb. Fuchs, Witwe hier.

#### Geburtsfälle.

Dem Küblermeister Johann Wilhelm Käfer hier 1 Tochter. Dem Weingärtner Johannes Schäfer hier 1 Sohn. Dem Weißgerber Paul Bähr hier 1 Sohn.

#### Sterbefälle.

Jakob Abe, Schuhmacher von Korb, 79 J. a., (verunglückt). Julie Marie Faulhaber, ledig hier, 20 J. a.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verflücht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfalle zur echten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Henneberg (f. l. Hofstet.), Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Kloben und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

### Warnung vor Täuschung.

Die große Verbreitung der seit 1878 bekannten und in fast allen Familien eingebürgerten echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erschützlich nur in Schachteln à 1 Mt. in den Apotheken) hat zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen derselben geführt. Es sei deshalb hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die echten, von den Professoren Dr. R. Virchow, Dr. von Gietl, Dr. Reclam, Dr. von Nussbaum, Dr. Hertz, Dr. von Korczynski, Dr. Brandt, Dr. von Frerichs, Dr. von Scanzoni, Dr. C. Witt, Dr. Zdekauer, Dr. Soederstadt, Dr. Lambl, Dr. Forster, Dr. Sattler, Forster, Dr. von Hebra



Dr. Delfs, Dr. Schaafhausen und Dr. von Hebra erproben und als vorzüglich bewährtes Abführmittel empfohlen. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine Erfindung wie bestehend das weiße Kreuz mit dem Namenszug Richard Brandt's in rothem Grund tragen müssen und daß alle anderen aussehenden Fälschungen der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind. Das verächtliche Publikum möge sich nun versehen, daß es an seiner Gesundheit und an seinem Geldbeutel nicht zu Schaden komme.